

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 15. April 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Charlotte von Winterfeld
Taunusstein

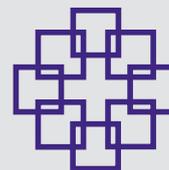
Von der Toleranz

230 Jahre nach der Entstehung des Dramas Nathan der Weise

In Jerusalem treffen im 12. Jahrhundert mehrere Religionen aufeinander. Nathan zum Beispiel ist Jude und ein wohlhabender Geschäftsmann. Sultan Saladin ist der muslimische Herrscher. Er braucht dringend Geld und will es sich von Nathan holen. Saladin gibt vor, dass er Nathans berühmte Weisheit testen möchte.

Mit einer Frage: „Welche der drei großen Religionen hältst du für die wahre?“ Nathan erkennt die Falle. Wenn er seine eigene jüdische Religion für die einzig wahre erklärt, so muss der muslimische Sultan das als Majestätsbeleidigung auffassen. Wenn Nathan aber dem Sultan schmeichelt und den Islam als wahre Religion nennt, wird er bestimmt gleich gefragt werden, warum er dann nicht auch Muslim wird. In beiden Fällen muss Nathan zahlen. Nathan antwortet mit einem Gleichnis: „Ein Mann besitzt einen wertvollen Ring. Dieser Ring wird immer vom Vater an seinen Lieblingssohn vererbt. Doch jetzt gibt es einen Vater, der seine drei Söhne gleich lieb hat. Er lässt von einem Goldschmied zwei weitere Exemplare des Rings herstellen. Dann vererbt er jedem Sohn einen Ring und versichert allen Dreien, der Ring sei jeweils der echte. Selbst der herbeigerufene Richter kann nach dem Tod des Vaters nicht mehr ermitteln, welcher Ring das Original ist.“ Mit dieser Geschichte ist Nathan aus dem Schneider. Der Vater in der Geschichte ist Gott, der die drei Religionen Judentum, Christentum und Islam liebt und keiner den Vorzug gibt.

Die Ringparabel von Lessing: Ein ernst zu nehmender Aufruf zur Toleranz. Vor 230 Jahren geschrieben und doch sehr aktuell. Heute kommt die Forderung nach mehr Toleranz vielen leicht über die Lippen. Zu leicht, denke ich. Mein Eindruck ist, dass ich immer dann sehr tolerant bin, wenn mir eine Sache eigentlich ziemlich gleichgültig ist. Welches Auto das Beste ist oder welcher Fußballverein, ist mir egal, darum werde ich nicht streiten.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 15. April 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Charlotte von Winterfeld**
Tausenstein

Vielen ist auch die Religion egal. In Deutschland wird sie daher vielfach in den privaten Bereich verbannt und spielt dann selbst dort kaum eine Rolle. Manchmal weiß eine Mutter nicht von ihrem erwachsenen Sohn, dass er aus der Kirche ausgetreten ist. Es wird nicht darüber gesprochen, und damit wird es gleichgültig. Lessing meint aber mit Toleranz nicht Gleichgültigkeit. Lessings Held Nathan ist seine Religion nämlich wichtig, er ist Jude und will Jude bleiben.

Mir ist meine christliche Religion wichtig. Sie gibt echte Antworten auf meine Lebensfragen, und zwar in meinen Augen bessere als andere Religionen. Natürlich habe ich die Wahrheit nicht gepachtet. Ich suche gern mit anderen zusammen im Gespräch auch nach neuen Antworten. Weil mir mein Glaube hilft, möchte ich aber von ihm reden.

Das schließt nicht aus, dass es in anderen Religionen nicht auch wahre Elemente gibt, die ich achten möchte. Diese Achtung meint Lessing mit der Ringparabel.